



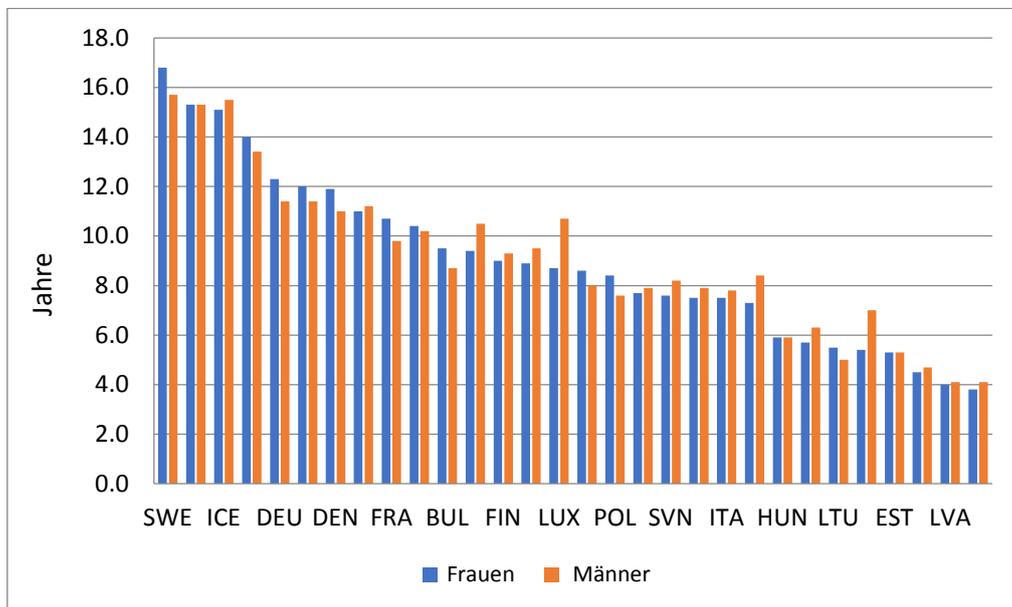
Höhere Lebenserwartung und geringere vorzeitige Sterblichkeit in der Europäischen Region

Höhere Lebenserwartung

Im Durchschnitt konnten die Menschen in der Europäischen Region 2015 mit einem um mehr als ein Jahr längeren Leben rechnen als 2010: Regionsweit stieg die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt (beide Geschlechter) zwischen 2010 und 2015 von 76,7 Jahren auf 77,9 Jahre, wobei der Anstieg für Männer etwa 1,3 Jahre und für Frauen 1,0 Jahre betrug. Allerdings weicht die durchschnittliche Lebenserwartung in dem Land mit der höchsten durchschnittlichen Lebenserwartung (83,1 Jahre) um mehr als ein Jahrzehnt von dem Land mit dem niedrigsten Wert (71,6 Jahre) ab. Zur Verringerung dieses Gefälles sind daher zusätzliche Anstrengungen erforderlich.

Ein weiteres wichtiges Maß, das derzeit beobachtet wird, sind die gesunden Lebensjahre ab 65 Jahren. Damit wird die Anzahl der Jahre bezeichnet, die eine Person ab dem 65. Lebensjahr erwartungsgemäß bei guter Gesundheit verbringen kann; sie wird für Männer und Frauen getrennt berechnet.

Gesunde Lebensjahre ab 65 nach Geschlecht für ausgewählte Länder (Stand: 2015)



Quelle: Eurostat [Datenbank]. Europäische Kommission. (<https://ec.europa.eu/eurostat/home>, eingesehen am 19. August 2018).

Von 2010 bis 2015 stieg die durchschnittliche Zahl der gesunden Lebensjahre in den Ländern der Europäischen Union sowohl für Frauen als auch für Männer auf 9,4 Jahre. Innerhalb der Europäischen Region schwankt dieser Wert jedoch je nach Land erheblich. Den neuesten Statistiken zufolge beträgt er am oberen Ende der Skala 16,8 Jahre für Frauen und 15,7 Jahre

für Männer, am unteren Ende dagegen 3,8 Jahre für Frauen und 4,1 Jahre für Männer. Diese Ungleichheit ist nicht hinnehmbar.

Geringere vorzeitige Sterblichkeit

Sterblichkeit aufgrund aller Ursachen

In der Europäischen Region wurden seit Beginn des Jahrtausends gute Fortschritte dabei erzielt, die Zahl der Todesfälle aufgrund aller Ursachen (in allen Altersgruppen) zu senken. Wie Daten aus der Hälfte der Länder der Region erkennen lassen, ist die Sterblichkeit infolge aller Ursachen in 15 Jahren um etwa 25% zurückgegangen.

Sterblichkeit aufgrund der vier wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten

Insgesamt wird die Zielvorgabe von „Gesundheit 2020“, die vorzeitige Mortalität aufgrund der vier wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und chronische Atemwegserkrankungen) bis 2020 um jährlich 1,5% zu senken, in der Europäischen Region derzeit überschritten: Die jüngsten Daten, die auf Angaben aus 40 der 53 Länder der Region beruhen, deuten auf einen Rückgang von durchschnittlich 2% pro Jahr hin. Eine Überprüfung der Fortschritte aus dem Jahr 2017 ergab zudem, dass die Region die Zielvorgabe 3.4 der Ziele für nachhaltige Entwicklung¹ bereits vor 2030 erreichen und wahrscheinlich übertreffen wird.

Es ist jedoch anhaltende Wachsamkeit in Bezug auf die Auswirkungen der drei wichtigsten Risikofaktoren geboten: Rauchen, Alkoholkonsum sowie Übergewicht und Adipositas (siehe Faktenblatt: *Lebensstilbedingte Faktoren, die den vorzeitigen Tod aufgrund nichtübertragbarer Krankheiten beeinflussen*). Darüber hinaus sind die vorzeitigen Sterblichkeitsraten je nach Geschlecht und Land sehr verschieden. So sterben Männer mehr als doppelt so häufig wie Frauen an den vier wichtigsten nichtübertragbaren Krankheiten, und bei Menschen in den Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten ist die Wahrscheinlichkeit einer derartigen Todesursache dreimal höher als bei Menschen in den nordischen Ländern. Diese Unterschiede sind zwischen einzelnen Ländern noch ausgeprägter und reichen von einem Maximalwert von 656 Todesfällen je 100 000 EW bis zu einem Minimalwert von 183 Todesfällen je 100 000 EW.

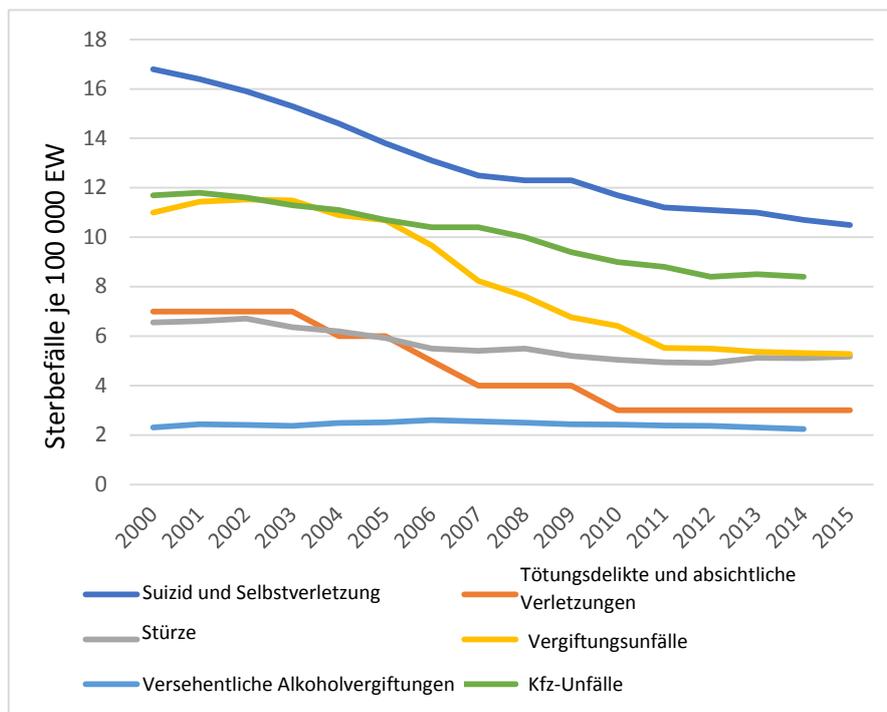
Sterblichkeit aufgrund äußerer Ursachen

Zu den äußeren Todesursachen zählen Kraftfahrzeugunfälle, Stürze, Vergiftungsunfälle, versehentliche Alkoholvergiftung, Selbstmord und vorsätzliche Selbstverletzung, aber auch Tötungsdelikte und Körperverletzung. In der Europäischen Region ist die Zahl der durch äußere Ursachen bedingten Todesfälle im Zeitraum 2010–2015 kontinuierlich um insgesamt etwa 40% zurückgegangen (von 82 auf 50 Todesfälle je 100 000 EW). Dennoch stellen äußere Ursachen mit einem Anteil von 7% an allen Todesfällen die dritthäufigste Todesursache in der Region nach Erkrankungen des Kreislaufsystems und malignen Neoplasmen dar.

¹ „Bis 2030 die Frühsterblichkeit aufgrund von nichtübertragbaren Krankheiten durch Prävention und Behandlung um ein Drittel senken und die psychische Gesundheit und das Wohlergehen fördern“

Die häufigsten äußeren Todesursachen sind Suizid und Selbstverletzung (mit einem Anteil von 21% an allen äußeren Todes- und Verletzungsursachen zusammengenommen). Kraftfahrzeugunfälle sind seit 2005 die zweithäufigste äußere Todesursache. Ähnlich wie bei anderen Kategorien jedoch schwanken diese Raten je nach Land erheblich.

Durchschnittliche standardisierte Sterberaten aufgrund äußerer Ursachen in der Europäischen Region



Weitere Informationen finden Sie auf folgender Website: <http://www.euro.who.int/en/ehr2018>